

KREIS OLPE

DAS WETTER
Heute meist bewölkt



TIERSCHAU WIEDER EINE ATTRAKTION

Cara ist die neue „Miss Drolshagen“. Seite 3



GUTEN MORGEN

Von Werner Riedel



Pölsterchen

Wer kennt ihn nicht, den ewigen Kampf gegen überflüssige Pfunde bzw. Kilos. Jojo-Effekt, die wildesten Diäten und Angstattacken vorm Betreten der Körperfettwaage.

Für die fünf Damen des Kaffeeklatsch-Kränzchens „Beschwipste Törtchen“ ist das alles Schnee von gestern. Denn eines ihrer Mitglieder hat die Ursache unliebsamer Pölsterchen und Polster ermittelt. Und das Patentrezept dagegen entwickelt.

Ursache sind also eindeutig nicht Sahne und Buttercreme, sondern die tägliche Dusche unter Einsatz von Shampoo. Der Schaum rinnt über den ganzen Körper. Und verformt diesen. Weil: Auf der Tube steht unmissverständlich: Sorgt für extra Volumen und mehr Fülle!

Gegenmittel: Die gezielte tägliche Dusche der Problemzonen mit Spülmittel. Heißt es doch in der Produktbeschreibung: Beseitigt selbst hartnäckiges Fett!!

KOMPAKT

Pfarrer Vornholz verlässt Wenden

Wenden. „In Abstimmung mit dem Erzbischof des Erzbistums Paderborn gibt Pfarrer Vornholz (Foto) bekannt, dass er für seine seelsorgliche Tätigkeit einen neuen Schwerpunkt setzen und Wenden verlassen wird.“



Das teilt der Pastoralverbund Wender Land auf seiner Homepage mit. Demnach ist der konkrete Zeitpunkt noch nicht definiert, werde jedoch zeitnah bekannt gegeben. „Die Neuordnung des pastoralen Raums im Sinne des bischöflichen Auftrags ‘Zukunftsbuild’ ist soweit fortgeschritten, dass der Prozess in andere Hände gelegt werden kann“, heißt es weiter.

Kürzlich hatte Pfarrer Ludger Vornholz auf der Internetseite öffentlich zu den Diskussionen im Pastoralverbund Stellung genommen (wir berichteten) und dabei auch davon gesprochen, in der Auseinandersetzung mit dem „Initiativkreis“ mehrfach zutiefst verletzt worden zu sein.

19-Jähriger unter Drogen am Steuer

Olpe. Am Freitagabend wurde durch eine Zivilstreife in der Trift ein VW Golf angehalten und kontrolliert. Der Fahrer (19) aus Olpe stand unter Einfluss von Drogen.

Gewerbepark sorgt für Leben auf Olper Hütte

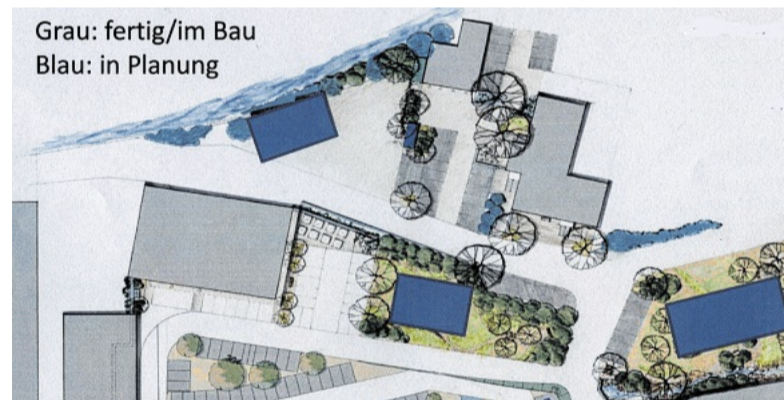
Christof Gerhard investiert fünf Millionen Euro. In alter Villa auch Platz für größere Feierlichkeiten

Von Herbert Kranz

Olpe. 22 000 Quadratmeter Grundstück samt Villa und Nebengebäuden hat Christof Gerhard 2012 gekauft. Das ist aus zweierlei Gründen interessant. Erstens handelt es sich um Teile des Imhäuser-Geländes auf der Olper Hütte 5, genauer gesagt den mittleren Teil des ehemaligen Betriebsgeländes. Zweitens entsteht dort ein Gewerbepark, der zum Teil bereits in Betrieb ist. Am Ende sollen es acht Gebäude mit 6000 Quadratmetern vermietbarer Fläche sein. Dann wird Christof Gerhard etwa fünf Millionen Euro investiert haben.

Neue Heimat für Betriebe

Im alten Rohrzug direkt an der Straße haben nach der Renovierung und Aufstockung bereits mehrere Firmen eine neue Heimat gefunden. Ein Neubau auf dem Gelände ist bereits komplett vermietet, ein zweiter ist in Planung. „Vermietet habe ich an viele Olper Firmen sowie ein Drolshagener und ein Attendorner Unternehmen“, sagt Christof Gerhard. „Ich hätte nie gedacht, dass die Nachfrage so groß sein würde. Neun Firmen sind schon da, knapp 3000 Quadratmeter sind belegt“, freut sich Gerhard.



So sieht der Plan für die weitere Gestaltung des Gewerbeparks aus. Im Vordergrund unten die geplanten Parkplätze.



Christof Gerhard macht die Olper Hütte 5 zum Standort eines Gewerbeparks. Zahlreiche Firmen konnten bereits angesiedelt werden, Platz für weitere wird in Neubauten geschaffen.

FOTO: HERBERT KRANZ

Unternehmen“, sagt Christof Gerhard. „Ich hätte nie gedacht, dass die Nachfrage so groß sein würde. Neun Firmen sind schon da, knapp 3000 Quadratmeter sind belegt“, freut sich Gerhard.

Zu den hohen Zielen des Investors gehörte die Nutzung vieler alternativer Energiequellen, die Versiegelung der Oberflächen unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten und - zwangsläufig - die Beseitigung des alten Werksteichs. Der kontaminierte Teich wurde in Absprache mit den Behörden und unter Aufsicht eines Sachverständigenbüros verfüllt, wird geteert und steht danach als Parkplatz für 200 Fahrzeuge zur Verfügung. Hintergedanke: Statt die Altlasten abzubaggern und anderswo abzulagern, kann man sie auch an Ort und Stelle „unschädlich“ machen.

Die Energieversorgung der Gebäude - Heizung und Strom - erfolgt mithilfe von Erdwärme und Photovoltaik-Anlagen. Dafür sind alle Dächer der Neubauten nach Süden

„Ich hätte nie gedacht, dass die Nachfrage so groß sein würde.“

Christof Gerhard, Investor

ausgerichtet. Zielvorgabe ist, 70 Prozent der Energie selbst zu erzeugen. „Das wirkt sich für die Mieter natürlich positiv auf die Nebenkosten aus“, betont Gerhard. Hinzu kommt, dass die Gebäude „extrem aufwendig isoliert“ wurden.

Dach- und Parkflächen werden über einen Teich und ein Rückhaltebecken mit wasserrechtlicher Genehmigung in die Olpe entwässert. „Sowohl das Bauamt der Stadt Olpe als auch die Kreisverwaltung haben

Noch zur Verfügung

■ 4500 der insgesamt 6000 Quadratmeter Gewerbefläche befinden sich in **Neubauten**.

■ Zwei der Firmen sind keine Mieter, sondern haben **ihre Objekteinheit gekauft**.

■ 750 Quadratmeter Büro- und 250 Quadratmeter Hallenfläche stehen auf der Olper Hütte derzeit **noch zur Verfügung**.

■ **Ansprechpartner** für Interessenten – auch für den Gewölbekeller – ist Christof Gerhard, ☎ 0175 4375445, Email christof.gerhard@web.de

das gesamte Projekt sehr wohlwollend begleitet“, freut sich Christof Gerhard über die Unterstützung.

Theke und Küche im Gewölbe

Auch die altherwürdige Villa auf dem Betriebsgelände wurde innen und außen renoviert. Darin hat unter anderem der Malteser Hilfsdienst Platz für neue Übungsräume und Büros gefunden.

Im Gewölbekeller des Gebäudes wartet eine Überraschung. Hier hat Christoph Gerhard eine Theke eingebaut und eine Küche eingerichtet. Wer will, kann die 300 Quadratmeter großen Räumlichkeiten für Feiern anmieten.

„Es gibt Platz für bis zu 150 Leute“, sagt der Investor, der auch der richtige Ansprechpartner für potenzielle Mieter ist.

Gegenwehr bis hin zur Klage

Sorge in Oberveischede: Zukunft des Dorfes wird von Windrädern verbaut

Von Herbert Kranz

Oberveischede. Regelrecht von Windrädern umzingelt wäre Oberveischede, wenn die derzeitigen Planungen Realität würden. Das jedenfalls ist die Erkenntnis, die den Verein Dorfgemeinschaft Oberveischede unter Vorsitz von Meinolf Kühr dazu bewegt hat, zu einer Infoveranstaltung unter dem Thema „Windenergie: Wird die Zukunft des Dorfes verbaut?“ einzuladen.

Dieses Thema „geht uns alle an“, machte Lothar Sabisch zu Beginn der Versammlung deutlich und betonte, die Diskussion darüber müsse sachlich geführt werden, denn für Polemik und Emotion gebe es an diesem Abend keinen Platz.

Der Landesentwicklungsplan sieht derzeit für den Bereich Südwestfalen die Ausweisung von etwa 18 000 Hektar für Windkraftanlagen vor. Rund um Oberveischede sind 950 Hektar als Standorte für Windräder vorgesehen. (Zum Vergleich: Der Ort selbst umfasst 700 Hektar.) Die Dorfgemeinschaft vermutet die Ursache in der Lage des Dorfes im Schnittpunkt von vier Kommunen und im Bestreben der Städte und Gemeinden, Windkraftanlagen möglichst an die Grenzen ihres Zuständigkeitsbereiches zu schieben. Auf diesen 950 Hektar

könnte man 79 Windräder bauen, die mit 200 Metern deutlich höher wären als der Kölner Dom (158 Meter). So plant zum Beispiel Attendorf einen Bürgerwindpark, der Oberveischede stark tangieren würde.

Viele kleine Initiativen

Die Oberveischeder fürchten negative Auswirkungen auf Landschaft, Gesundheit, Artenschutz und Immobilienpreise und denken über politische und juristische Gegenmaßnahmen nach. Auch auf den Artenschutz will man besonderes Augenmerk lenken.

Die wichtigste Frage aber war, wie diese Gegenwehr organisiert und eine mögliche Klage finanziert werden soll.



In Oberveischede wächst die Sorge, möglicherweise bald von Windrädern umzingelt zu sein.

FOTO: MARKUS DANNE

Albert Schneider sah vor allem die jungen Oberveischeder gefordert, „die das in 20, 30 Jahren ausbaden müssen“. Außerdem müsse man im ganzen Dorf deutlich machen, was diese Planung bedeute.

Möglichst viele kleine Initiativen gegen diese Form der Energiereform würde sich Lothar Epe wünschen. Zumindest Lothar Sabisch ist bereits aktiv geworden und hat eine Stellungnahme abgegeben. Darin bemängelt er neben der optischen Bedrängung, dass der Artenschutz nicht berücksichtigt worden sei, die Vorbelastungen des Dorfes (Mülldeponie, Straße durch den Ort, Stromtrasse) keine Rolle gespielt habe und Nutzen und Lasten ungleich verteilt seien.

Er schlug vor, zunächst das weitere Vorgehen zu organisieren, möglicherweise unter dem Dach des Dorfgemeinschafts-Vereins. In diesem Zusammenhang fiel auch der Begriff Bürgerinitiative, fand aber zunächst wenig Sympathie. Danach soll in der Schützenhalle eine weitere Versammlung stattfinden, in der auch die Frage geklärt werden soll, wie das für eine oder mehrere Klagen nötige Geld „locker gemacht“ werden könnte. Dann, das jedenfalls setzt Lothar Epe voraus, „werden viel mehr Leute kommen als heute Abend.“



Fortbildung erfolgreich beendet: Zum Abschluss der Weiterbildung gibt es für alle Teilnehmer auch ein Zertifikat.

FOTO: KREIS OLPE

Neue Methoden für Deutsch als Zweitsprache

Lehrer-Fortbildung des Integrationszentrums

Kreis Olpe. Unter dem Motto „Unterrichten von neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen“ absolvierten 20 Lehrer eine Fortbildung, zu der das Kommunale Integrationszentrum (KI) des Kreises Olpe eingeladen hatte. Im Rahmen seiner Arbeit für Schule und Integration bot das KI den Lehrkräften die Möglichkeit, sich intensiv mit besonderen Methoden und Handlungsalternativen insbesondere für das Unterrichten von Deutsch als Zweitsprache vertraut zu machen.

Darüber hinaus wurden die Teilnehmer für kulturelle Unterschiede sensibilisiert. Mit diesem Wissen können die Lehrkräfte das soziale Miteinander in der Schule pädago-

gisch unterstützen und so zu einer gelingenden und nachhaltigen Integration beitragen.

Netzwerke gebildet

Um auch weiterhin auf dem Laufenden zu bleiben, haben sich zwei Netzwerke gebildet. Im Primarbereich mit dem Titel „Netzwerk DaZ Primarstufe“ und im Bereich Sek I/II mit dem Titel „Schule und Migration“. Ziel ist es, sich regelmäßig über die weitere Entwicklung auszutauschen, Ideen für Schule und Unterricht zu erarbeiten und in der Praxis umzusetzen.

Bereits in Planung ist ein Fachtag zum Thema „Sprachsensibler (Fach-)Unterricht“.